

Besondere Bedeutung sehr seltener Arten/Rassen. - 1-

- 2 hundertjährige 'Namenlose' bekommen einen Namen.

Seit geraumer Zeit ist die besondere Bedeutung des Obstgarten-Biotops unterhalb des Gymnasiums bekannt. Durch die Untersuchungen des renommierten fränkischen Pomologen ('Obsthennner') Friedrich Renner, der in 35 Jahren 2.000 Apfelsorten gesammelt hat, ist sie nochmals erheblich gesteigert worden. Er begutachtete 6 Proben aus dem Biotor, konnte 4 durchweg seltene Sorten bestimmen, musste jedoch bei 2 vollkommen parven. Sie sind identisch, gehören offensichtlich einer lokalsorte an, die wissenschaftlich nicht erfasst wurde und infolge davon offiziell 'namenlos' ist.

Dieses Defizit sollte die Gruppe ecrev, die sich nachhaltig für den Erhalt des wertvollen Biotops eingesetzt haben, unbedingt beseugen. Da die 3 benannten Apfelbäume nach der Bestimmung verschiedene Sorten der umfangreichen Gruppe 'Reinette' angehören und unsere beiden Veteranen die gleichen verbindenden Merkmale tragen,

① 'dichter, später markiger Fleisch und spezifischen Geschmack', war der eine Teil des Namens klar. Von dem zarten Geschmack der 6 untersuchten Proben überzeugte sich kurze Zeit später ein kompetenter Team. Der Name Reinette bezieht sich auf das französische 'reine' (Königin) wegen der delikaten, 'königlichen' Geschmacks der Äpfel. Die Renetten waren lange Zeit hochgeschätzte Tafelapfelsorten. Der zweite Teil des Namens kommt von Handorf. Wir werden die beiden Apfelbaum-Zücker in Zukunft 'Kellengerg-Renetten' nennen.

Weitheit genießen sehr seltene, bedachte Arten/Rassen besonderen Schutz, zumal dann, wenn es die letzten Vertreter ihrer Species sind. Er muß auch in gewissem Maße umso beiden 100-jährigen Apfelbaum-Riesen zuteil werden. Sie haben ohne besondere Pflege über die lange Zeit reichlich Obst geliefert und vor allem in diesem Jahr durch eine faszinierende Blütenpracht und reiche Apfelernte ihre ungebrochene Vitalität bewiesen. Ganz nebenbei haben sie ihre Standfestigkeit eindrucksvoll untermauert: Den jüngste Sturmstief 'Fagienne' überstanden sie völlig unbeschadet.

Besonders bedeutsam ist bei diesen alten, bewährten Sorten ihr wertvoller, wenig selektiver Genbestand, den sie im Laufe einer langen Evolution erworben haben. Er macht sie weitgehend resistent gegen pflanzliche und tierische Schädlinge und Wetterextreme. Sie sind optimal an das Lokalklima angepaßt, ebenso an die spezifischen Bodenfaktoren. Man findet sie vor allem auf Stuccobut-Wiesen (NN. 29.9.), wo nicht so sehr der Kommerz im Vordergrund steht. Gerichtet wird das breite Geschmacksspektrum, ebenso eine Besonderheit, die unser 'Verkoster-Team' bestätigen konnte: Einige aus dem Team haben ihre Probleme mit einer Reihe kauflicher Apfelsorten. In dem Test traten bei allen 6 Proben keinelei allergische Reaktionen auf. Zum Schluß eine weitere Aufwertung: Der prächtige Baumbestand am Rennweg hat nun neben der mächtigen, alten Eiche 2 weitere markante Höhepunkte: